

# Allgemeiner Anzeiger

## Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:  
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren  
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren  
Bestellungen  
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:  
Grundpreis . . . . . 0,15 DM  
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM  
Stellengedruckte . . . . . 0,10 DM  
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 22

Halver, Mittwoch, 27. Januar 1954

1954

Reihenfolge der Tagesordnung liegt fest

## Dulles nimmt Molotows Vorschlag an

US-Außenminister: „Mit der Arbeit vorankommen!“ - Fünfer-Konferenz mit China im Mai/Juni? - Oesterreich letzter Punkt

gk. Berlin, 26. Januar

Drei Stunden dauerte am Dienstagmittag die zweite Sitzung der Viererkonferenz, die unter dem Vorsitz des französischen Außenministers Bidault um 15 Uhr begann. Es sprachen Dulles, dann Molotow, dann Bidault und abschließend ganz kurz Eden, der Bidault zustimmte. Der amerikanische Außenminister Dulles wies in einer schlichten, 17 Minuten langen Erklärung die Vorwürfe Molotows gegen die Politik der Westmächte als unbegründet zurück, nahm aber den sowjetischen Vorschlag für die Tagesordnung an, indem er erklärte, man könne über Molotows Wunsch nach Besprechungen zur Entspannung der internationalen Lage und nach einer Fünferkonferenz reden, müsse aber das deutsche und das österreichische Problem regeln.

Molotow hielt nach ihm eine sehr gemäßigte Rede, in der er wieder darauf hinwies, daß das Potsdamer Abkommen zum Besten Deutschlands geschaffen worden sei. Auch der französische Außenminister Bidault erklärte sich mit der von Molotow vorgeschlagenen Tagesordnung einverstanden. Der sowjetische Vorschlag sieht vor, daß zuerst über die Entspannung der Weltlage und die Vorbereitung einer Fünferkonferenz mit Rotchina im Mai/Juni dann über Deutschland und das europäische Sicherheitsproblem sowie über Österreich gesprochen wird.

Dulles hatte seine Rede mit den Worten begonnen: „Wir haben nicht den Wunsch, uns wochenlang um eine Tagesordnung zu bemühen und nehmen deshalb den sowjetischen Vorschlag zur Tagesordnung an, um mit unserer Arbeit voranzukommen.“

Man dürfe auf keinen Fall aber in die Fehler des Versailler Vertrages zurückfallen, damit nicht Rache und Haß neue Kriege gebären würden. Er bedauerte in diesem Zusammenhang Molotows Erinnerung an Yalta und Potsdam, die den Ursprung der Aufteilung Deutschlands gebildet hätten. Molotow befürchtete, daß die EVG vom deutschen Militarismus beherrscht sein könne. Gerade dies solle aber die EVG verhindern, da sie die Aufstellung einer deutschen Nationalarmee unter einem deutschen Generalstab unmöglich mache und dennoch für Deutschland annehmbar sei, weil die EVG das Land nicht diskriminiere. So entstehe in Europa eine bescheidene Verteidigungsmacht, die nur defensive Zwecke verfolge. Bedauerlich sei, daß die sowjetischen Staatsführer heute versuchten, die deutsch-französische Feindschaft

anzufachen und die Vereinigung Europas, die einen dauerhaften Frieden bezwecke, zu verhindern.

Dulles bedauerte weiter, daß Molotow in seiner Rede die alten falschen Vorwürfe und Beschuldigungen wiederholt habe. Die Reden Edens und Bidaults hätten konstruktive Vorschläge für Deutschland und für seine freien

Wahlen gemacht. Dieses Gesamtdeutschland würde seine überholten nationalistischen und militärischen Ambitionen in einer dauerhaften Einheit mit denen, die in der Vergangenheit Opfer seiner Angriffe waren, begraben.

Dulles erklärte sich damit einverstanden, die Frage des österreichischen Staatsvertrages als letzten Punkt der Tagesordnung zu behandeln, obwohl dieser Punkt am leichtesten zu erledigen wäre. Das wichtigste sei, daß die vier Mächte auf der Konferenz ihre Zeit nicht in Beschuldigungen gegeneinander verschwenden. „Darum sage ich, lassen Sie uns mit unserer Arbeit vorankommen! Lassen Sie uns wirklich jene Verantwortung ausüben, auf die sich die Hoffnung von Millionen konzentriert!“

## Molotow: „Gewisse Potsdamer Klauseln überholt“

Auch Bidault unterstützte Dulles — Fünferkonferenz im Mai oder Juni?

gk. Berlin, 26. Januar

Als der amerikanische Außenminister Dulles die von den Sowjets vorgeschlagene Tagesordnung (Beratung über eine internationale Entspannung und eine Fünferkonferenz, Deutschland- und Sicherheitsproblem sowie Oesterreich) annahm, gleichzeitig aber eine Fünferkonferenz mit China ablehnte, machte sich der sowjetische Außenminister Molotow eifrig Notizen auf seinem Stenogrammblock. Er rückte an seinem Kneifer, als Dulles ihn beschuldigte, in Bezug auf Deutschland den Geist der Rache und des Hasses beschworen zu haben, weil Molotow sich auf Yalta berief, aber die deutsche Aufspaltung und Zwangsarbeit gefordert hatte.

Molotow kam in seiner Antwortrede auf den Potsdamer Vertrag zurück, der allen europäischen Mächten die Sicherheit vor einem deutschen Angriff garantierte. Doch gestand Molotow zu, gewisse Klauseln des Potsdamer Vertrages seien überholt. Während einer kurzen Pause, in der die Außenminister Tee tranken, zog sich Molotow in sein mit roten Möbeln ausgestattetes Zimmer zurück.

Aus Konferenzkreisen verlautet, daß anscheinend Molotow folgendes Angebot machen wolle: Wenn die Außenminister zu einer Fünferkonferenz bereit seien, wobei auch die Entspannung der Weltlage erörtert würde, sei er zu einer

Beratung der deutschen und der österreichischen Frage bereit. Wie die Westmächte darauf reagieren werden, ist noch nicht klar und die Sachverständigen werden sich am Mittwochvormittag intensiv mit diesem Punkte befassen.

Molotows bisheriges Verhalten hat zu der Annahme geführt, daß er wenigstens bereit ist, von Fall zu Fall zu prüfen, wie weit er auf die Gedankengänge der anderen eingehen kann, weil er sich bislang immer nach den Erklärungen seiner Außenministerkollegen eine kurze Ueberlegungspause erbeten hat, ehe er antwortete. Außerdem wird als günstiges Zeichen angesehen, daß die Westminister auch außerhalb der Sitzungen mit Molotow in Verbindung treten. So war Bidault am Dienstagabend mit fünf seiner Herren zum Abendessen von Molotow in die Sowjetbotschaft gebeten worden. Molotow wird am Mittwoch bei dem britischen Außenminister Eden speisen.

## Ende in Pan Mun Jon?

dmt. Tokio, 26. Januar

Nach Abschluß der Dienstagtagung der alliierten und kommunistischen Verbindungsoffiziere bestätigte der UNO-Sprecher Martin, daß die Kommunisten ihm ein Schreiben für den UNO-Delegationschef Dean überreicht haben. Wie der Peking Rundfunk gemeldet hatte, schlagen die Kommunisten in diesem Schreiben die Wiederaufnahme der Vorkonferenz am 1. Februar vor. Nach Auffassung der Kommunisten seien die Sitzungen der Verbindungsoffiziere jetzt gegenstandslos, da die beiderseitigen Delegationschefs in schriftlichem Kontakt miteinander ständen. Am Dienstag wurde deshalb kein Beschluß über die nächste Sitzung gefaßt.

522 Flüchtlinge aus der Sowjetzone haben sich am Montag in Westberlin gemeldet. Infolge der Reiseperrre aus der Sowjetzone nach Berlin ist der Flüchtlingszustrom leicht zurückgegangen.

## Briten für eine deutsche Uebergangsregelung

... falls Wiedervereinigung nicht erreicht wird

gk. Berlin, 26. Januar

Die Westmächte sind, wie am Dienstag in Berlin verlautet, entschlossen, entsprechend dem Wunsche des britischen Außenministers Eden, mit der Sowjetunion über Sicherheitsgarantien zu verhandeln. Die Briten planen auch, falls eine deutsche Wiedervereinigung auf dieser Konferenz am sowjetischen Widerstand

scheitern sollte, eine Uebergangsregelung vorzuschlagen, die freien Zonen- und Wirtschaftsverkehr vorsieht und so allmählich die Spannungen lindern soll.

Die Briten wollen bei einem Scheitern der Wiedervereinigungsfrage bei Molotow darauf drängen, daß eine Reihe technischer Abreden über Deutschland getroffen werde. Dann würden zwar Bundesrepublik und Sowjetzonenrepublik vorläufig nebeneinander weiter bestehen bleiben, aber man könnte einen freien Personen-, Eisenbahn-, Güter-, Post- und Wirtschaftsverkehr herbeiführen. Damit würde — nach britischer Meinung — auch die Schärfe der deutschen Situation entspannt, was sicherlich im Interesse der Sowjetunion liege.

Die westlichen Sachverständigen haben sich am Dienstagvormittag mit Einzelheiten dieser geplanten Sicherheitsgarantien befaßt. Gegenüber der Erklärung Molotows, daß die EVG aggressiven Charakter habe, wiesen sie auf die überaus starke Aufrüstung der osteuropäischen Staaten hin, wogegen die Verteidigungsausrüstung Westeuropas geradezu minimal sei. Deutschlands militärische Kraft werde auch niemals der EVG einen aggressiven Charakter verleihen können, da die Bundesrepublik im EVG-Vertrag nur 12 Divisionen erhalte, denen gegenüber die Divisionen der anderen westeuropäischen Mächte das Uebergewicht hätten.

## Schlichtheit über alles

Daß auch ein schlichter Kommunist es zu etwas bringen kann, sogar zu sehr viel etwas, zeigt der neue Kulturminister der „Deutschen Demokratischen Republik“, Johannes R. Becher. Statt im Dachstuhlchen des armen, aber von Museen geküßten Dichters sitzt er jetzt als Kulturpapst bereits in drei Villen in Ostberlin, Hidden-see und Bad Saarow. Dazu hat er Jagden, Autos, Segelboote und was sonst noch zu einem schlichten Kommunisten gehört.

Meint die Schweizer Wochenzeitung „Die Tat“ dazu: „Kein Wunder, daß er der ehrlichen Ueberzeugung ist, in der besten aller Welten zu leben. Wenigstens vorläufig, denn auch der Becher geht nur so lange zum Brunnen, bis er bricht.“

Wie der Nationaldichter der SED zu so viel

Bestiz kommt? Nun, das ist dem „Bulletin“ der Bundesregierung zu entnehmen, und was in einem solchen Blatt steht, muß ja stimmen. Zunächst also hat Becher die frei konvertierbaren einhunderttausend Rubel als Stalinpreisträger, dann die zweihunderttausend OM, die er als doppelter Nationalpreisträger Erster Klasse gewann. Dann zweihunderttausend OM für die zweite Auflage seiner „Gesammelten Werke“ im vergangenen Jahre, dazu dreitausend OM monatlich als Präsident des Kulturbundes, wozu nochmals als Aufwandsentschädigung dreitausend kommen.

Nun erhält er obendrein noch sein Ministergehalt, alles entweder steuerfrei oder stark steuerbegünstigt. Damit läßt sich leben, auch wenn es nur Ostmark sind, — fragt sich eben nur, wie lange?

## Ex-Sultan in Brazzaville

dmt. Paris, 26. Januar

Auf dem Weg in ein neues Exil traf der ehemalige Sultan von Marokko, Mohammed Ben Jussef, am Dienstag zu einem vorübergehenden Aufenthalt in Brazzaville (Französisch-Aequatorial-Afrika) ein. In seiner Begleitung befanden sich seine beiden Söhne und zwei seiner Frauen. Vermutlich wird der Ex-Sultan am Donnerstag nach Madagaskar gebracht, um von dort aus zu einem noch nicht bestimmten Zeitpunkt entweder nach Neu-Kaledonien oder Tahiti in der Südsee weiterzureisen.

## In letzter Minute

Der amerikanische Senat ratifizierte am Dienstagabend mit 81 gegen 6 Stimmen den am 1. Oktober vergangenen Jahres zwischen den USA und Südkorea unterzeichneten Sicherheitspakt. Der Vertrag wird sofort nach Unterzeichnung durch Präsident Eisenhower in Kraft treten. Der Auswärtige Ausschuß hatte den Vertrag in der vergangenen Woche bereits einstimmig gebilligt und eine Auslegungsklausel hinzugefügt, nach welcher der Pakt nur dann gültig sei, wenn Südkorea von außen angegriffen werde. Das bedeutet, daß die Amerikaner zur Hilfeleistung für Südkorea nicht verpflichtet sind, wenn Staatspräsident Syngman Rhee die Feindseligkeiten gegen die Kommunisten wieder aufnehmen sollte. Südkorea ist das erste Land auf dem asiatischen Kontinent, mit dem die USA durch einen gegenseitigen Sicherheitspakt verbunden sind.

Die sieben Wochen dauernde Regierungskrise in Israel ist nunmehr beendet, nachdem das Parlament der neuen Regierung Sharett am Dienstag mit fast Dreiviertel-Stimmenmehrheit das Vertrauen ausgesprochen hat. Das Kabinett entspricht in seiner Koalition ungefähr dem des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Ben Gurion.

Die sowjetische Nachrichtenagentur TASS erklärte zu der Begegnung des französischen Außenministers Bidault mit Außenminister Molotow, daß sie in freundschaftlicher Atmosphäre verlaufen sei. Der französische Außenminister weilte 2½ Stunden bei Molotow, der zu diesem Treffen u. a. den stellvertretenden Außenminister Gromyko und den Pariser Botschafter Winogradov eingeladen hatte.

Die in der letzten Zeit mehrfach aufgetauchten Vermutungen, Churchill trage sich mit Rücktrittsgedanken, wurden am Dienstag im Unterhaus durch den Premierminister selbst widerlegt. Als ein Labour-Abgeordneter auf solche Rücktrittsspekulationen anspielte, sagte Churchill, verschmitzt lächelnd: „Das ist eine Täuschung.“ Daß Churchill weiterhin politisch aktiv zu bleiben gedenkt, geht auch aus der Ankündigung hervor, daß der Premierminister am 27. Mai auf dem Jahrestag der konservativen Frauen in London die Hauptrede halten werde.

Das dänische Folketing gab Dienstag zu Ehren des in Kopenhagen eingetroffenen Bundestagspräsidenten Dr. Ehlers im Schloß Christiansborg, dem Sitz des Parlaments, einen Empfang. Der Vorsitzende des Folketings, Pedersen, sagt, die Lösung der Aufgaben in Bonn wäre nicht möglich gewesen, wenn es nicht in Deutschland Staatsmänner gegeben hätte, die in der Vergangenheit den Willen zur Demokratie aufrechterhalten hätten. Das Folketing begrüßte den Bundestagspräsidenten als einen dieser Männer.

Ein Bergwerksunglück, bei dem drei Personen getötet und zehn weitere verletzt wurden, hat sich im David-Schacht der volkseigenen Blei-Erzgruben in Freiberg ereignet. Das Unglück wurde durch Materialsperrmaßnahmen verursacht.

Nordrhein-Westfalen will nach einem Beschluß seines Kabinetts nicht mehr als 38% der Einkommen- u. Körperschaftssteuer an den Bund abführen. Finanzminister Flecken sagte, der Bundesfinanzminister solle beweisen, daß er einen höheren Prozentsatz von den Ländern benötigt.

## Her mit der Flasche!

Kaum haben uns die Wetterfrösche einen milden Winterausklang und ein zeitiges Frühjahr prophezeit und der Ausverkauf des Winterschlusses proklamiert, daß wir schon die Wollschachen samt dem Pelz einmotten und die Wärmflasche wieder in der Rumpelkammer verstauen wollten, da lacht sich König Winter höhnisch eins ins Fäustchen und beschert uns sibirische Kälte über Nacht, daß die Straßen nur so klirren unter unseren kalten Füßen. Da hilft am Abend nur eins: Her mit der Flasche! Der Wärmflasche natürlich!

Am wirksamsten ist eine warme Steinhägerkruke, weil man die erst einmal leer trinken muß, ehe man sie mit heißem Wasser gefüllt an die kalten Füße legen kann. Derart von innen erwärmt braucht einen das eisige Schlafzimmer mit der üppigsten Eisblumengefäßung an den Fenstern nicht mehr zu verschrecken. Denn in der öden, weißen Eiswüste des klammen Bettbuchs wartet ja eine mullig-warme Oase, eine Insel der Zuflucht und des Glücks auf uns. Die liebliche, bauchig-warme Rundung der braunen Steinkruke unter den Fußsohlen entsucht man selig in südliche Traumgefilde.

Ganz anspruchsvolle und verwöhnte Genießer legen sich sogar noch ein Heizkissen auf den Bauch oder solch nette, sanftgeschwungene, blanke Wärmflasche, deren gutmütiges, oovales, manchmal schon von Altersrostflecken sommersprossiges Blechgesicht sich so wohlthuend unserer eigenen mehr oder weniger stattlichen Bauchrundung anschliefert. Dann ist das behagliche Glück vollkommen, aus dem uns erst am anderen Morgen der grausame Wecker mit seinem verhaßten Gerappel erbarmungslos reißt.

M. H.

## Halver

## Heimkehrer fanden ihre Angehörigen

• Sobald ein Heimkehrertransport im Lager Friedland eintrifft, spielt der Fernschreiber zwischen dem Lager und dem Suchdienst München und übermittelt die Suchanfragen, die der eine oder andere Heimkehrer nach Angehörigen stellt. Bei den letzten Transporten vom 28. Dezember 1953 bis zum 5. Januar 1954 baten 319 Heimkehrer den Suchdienst um Übermittlung der Anschriften von Angehörigen. Die Zentrale Namenskartei des Suchdienstes München konnte allein 216 dieser Heimkehrer die gewünschten Anschriften übermitteln. Weitere Heimkehrer erhielten die Adressen durch Mithilfe des Rundfunks (30) und der Heimatortskartei (18), so daß von 319 Anfragenden insgesamt 264 eine Verwandtenadresse mitgeteilt wurde, an die sie sich zunächst wenden können.

## Andreas-Brauerei ersteigerte das „Jägerhaus“

Wie wir erfahren, wurde die Gastwirtschaft Lückmann jetzt von der Andreas-Brauerei Hagen-Maspe, ersteigert. Mit 50.000 DM blieb sie die Meistbietende. Der Zuschlag wird am Freitag erfolgen. Auf unsere Anfrage teilt uns die Andreas-Brauerei hierzu noch mit, daß sie die Gaststätte einem geeigneten Gastronomen verpachten, also nicht in eigene Regie nehmen will.

## Starke Beteiligung an Lehrlingsprüfungen

Bei den im Februar beginnenden Lehrlingsprüfungen ist mit einer außerordentlich starken Beteiligung zu rechnen. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen hat sich die Zahl der Prüflinge gegenüber der letzten Herbstprüfung fast verdoppelt.

## Kind angefahren

Am gestrigen Nachmittag ereignete sich im Barackenlager Karlshöhe ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen nach sich hätte ziehen können. Ein fünfjähriges Kind lief vor einen Lieferwagen, dessen Fahrer sein Fahrzeug eben zurücksetzte. Das Kind wurde von dem zurücksetzenden Wagen erfaßt und am Kopf leicht verletzt.

## Entwurf liegt aus

Wie aus einer Ämtlichen Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil hervorgeht, liegt der Entwurf der I. Nachtragshaushaltssatzung des Amtes Halver für das Rechnungsjahr 1953 eine Woche lang öffentlich im Amtshaus aus.

## Oberbrügge/Ehringhausen

## Reges Leben beim ev. Kirchchor

Der ev. Kirchenchor Bollwerk hatte seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in das Vereinsheim Schlöter geladen. Aus dem vom Vors. Helmut Fabig gegebenen Jahresbericht war zu ersehen, daß der Chor auch im verflossenen Jahre sehr rege gewesen ist. Für die aktive Mitarbeit an der Pflege der Musika sacra wurde allen Sangesbrüdern und -schwestern der Dank übermitteln, mit der Ermahnung, auch in Zukunft treu zum Chor zu stehen, der unter der Leitung von Chorleiter Albert Waimann einen Aufschwung erlebt hat. Auch der Kassenbericht von Frau Walk ließ erkennen, daß der Chor auf gesunder finanzieller Grundlage arbeitet. Für regelmäßigen Besuch der Proben konnten Frau Erna Kubbier und Adolf Schliek besonders geehrt werden. Am 14. März soll im Saal Lüsse, Berkenbaum, ein Familienabend durchgeführt werden. Weiter will man am 1. Mai eine Autofahrt zum Rhein unternehmen.

## Damenarmbanduhr gefunden

In den Sportplatz-Anlagen des FC Oberbrügge wurde eine Damenarmbanduhr gefunden. Der Eigentümer kann seinen Anspruch beim Jugendleiter Heinz Kramer, Siedlung Loewen, geltend machen.

## Aus dem F. C. Oberbrügge

Im Rahmen der Wahlen, die in der Jahreshauptversammlung durchgeführt wurden, wurde Harry Wirth zum Geschäftsführer des FC Oberbrügge gewählt.

## Hohes Alter

Ihren 80. Geburtstag kann morgen Frau Emma Vahrst, Heersstraße, begehen. — Gleichfalls morgen wird Witwe Wilhelm Stindt, Ida geb.

## Wirtschaftslage im Reg.-Bezirk Arnsberg

## Entwicklung allgemein zufriedenstellend

## Anstieg der Arbeitslosenzahl in bestimmten Wirtschaftszweigen

Die für den Monat Dezember 1953 für zahlreiche Industriezweige erwarteten Einbußen traten zwangsläufig zwar ein, nahmen jedoch nicht die befürchteten Ausmaße an. Diese erfreulichen und für eine gewisse Stabilität der Wirtschaftslage sprechenden Feststellungen werden in allen vorliegenden Berichten getroffen. Kennzeichnend für das hohe Niveau der wirtschaftlichen Tätigkeit sind die Tatsachen, daß einerseits in den unmittelbar oder mittelbar saisonabhängigen Wirtschaftszweigen ein Nachgeben des Beschäftigungsumfanges und damit eine Freisetzung von Arbeitskräften verhältnismäßig beschränkt blieb, und andererseits in den von Saisoneinflüssen unberührten Zweigen überwiegend eine ansteigende Tendenz der wirtschaftlichen Aktivität registriert wird. Im ganzen vermag somit das aus den vorliegenden Meldungen zu konstruierende Bild der konjunkturellen Verhältnisse durchaus den günstigen Eindruck der Entwicklung der letzten Monate des Jahres zu stützen.

## Baugewerbe

Wenngleich ein jahreszeitlich bedingtes Nachlassen der Beschäftigungslage nicht ausblieb, so konnte dennoch im ganzen ein ungewöhnlich hohes Bauvolumen gehalten werden. Ob die vorgenommenen Entlassungen in allen Fällen arbeitsmäßig begründet sind, wird vielfach bezweifelt.

Dies bezieht sich allerdings nur auf den Hochbausektor. Im Tief- und Oberbau gehen die Freisetzungen ohne Zweifel voll darauf zurück, daß die Baumaßnahmen ausgelaufen sind. Dagegen wird immer wieder die Vermutung ausgesprochen, daß im Hochbau in vielen Fällen einer Be-

zahlung der Feiertage ausgewichen wurde. Allgemein wird erwartet, daß unmittelbar nach den Festtagen wieder ein Ansteigen der Beschäftigtenzahlen im Bausektor registriert werden kann, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß die Anschlußaufträge nicht voll ausreichen, das Niveau der letzten Monate zu halten. Typisch für die Situation ist, daß noch immer Neubauten in Angriff genommen werden. Durchweg kann der im Bausektor herrschende Optimismus als begründet angesehen werden.

## Grundstoff- und Produktionsgütererzeugung

Bemerkenswert ist der fühlbare Rückgang an Fehlschichten wegen willkürlichen Feierns im Kohlenbergbau. Mit Rücksicht auf die Feiertage waren die Unternehmungen des Bergbaues sehr zurückhaltend mit Einstellungen. Ab Mitte des Monats wurden von den Zechen keine Einstellungen mehr vorgenommen. Da ferner eine zwischen den Zechen getroffene Abrede, keine Kontraktbrüchigen mehr einzustellen, wirksam wurde, ergab sich die Besonderheit, daß eine Anzahl von Fachkräften (Hauer, Lehrhauer) in Unterstützung genommen werden mußte.

In der Hütten- und Walzwerkindustrie wird durchschnittlich eine leichte Belebung festgestellt. Es kam vereinzelt zu Kräfteanforderungen. Der gute Beschäftigungsstand der Stahlgießereien hält weiterhin an. Vermittlungsmöglichkeiten für Arbeitskräfte ergaben sich aber nicht. Bei Grau- und Tempergießereien wird hingegen der Auftragsseingang weiterhin als schleppend bezeichnet. Allem Anschein nach ist hier eher eine Verschlechterung als Besserung der

Lage zu verzeichnen. Verschiedentlich ergab sich der Zwang zur Einführung von Kurzarbeit. Die gute Auftragsversorgung bei Metallgießereien hielt an. Bei Vollbeschäftigung ergaben sich nur unerhebliche Fluktuationen.

Drahtziehereien berichten, daß das Exportgeschäft sich weder umsatz- noch auftragsmäßig belebt hat. Ausgenommen hiervon seien in einem gewissen Umfang Spezialdrähte, die eine etwas gebesserte Exportlage aufzuweisen haben. Im Kaltwalzsektor wird eine wesentliche Belebung verspürt. Bei Gesenkschmieden ist die Beschäftigung schlechter geworden.

Ziegeleien, die nicht auf Winterproduktion eingestellt sind, haben bis auf wenige Fachkräfte ihre Arbeiter entlassen. Die übrigen Betriebe blieben in guter Beschäftigungslage. Mehrfach ist festzustellen, daß Betriebe unter Ausnutzung von Kreditierungsmöglichkeiten (z. T. über Inanspruchnahme von Arbeitsplatzdarlehen nach dem Lastenausgleichsgesetz) künstliche Trocknungsanlagen errichten wollen, um witterungsunabhängig zu werden.

Die weit in den Monat Dezember 1953 anhaltende günstige Witterung hatte zur Folge, daß Steinbruchbetriebe durchweg ihre Arbeitskapazität halten konnten. In der Zementindustrie ist ein Abbruch der guten Auftragslage nicht zu verzeichnen. Wie verlautet, haben die Zementwerke einen Teil ihrer Produktion wegen des geringen Wasserstandes auf den deutschen Wasserstraßen nicht abbefordern können. Hieraus sei eine Störung in dem Produktionsumfang herbeigeführt worden. Als Folge ergaben sich Kürzung der Aufträge und Beschäftigungsmangel für Kalkwerke.

Die chemische Industrie hatte keine nennenswerten Einbußen zu verzeichnen. Lediglich wird berichtet, daß aus saisonbedingten Gründen der Auftragsbestand bei einem Farbwerk abnahm. In der Gummi- und Asbestverarbeitung blieb ein hohes Produktionsniveau erhalten. Betriebe dieses Industriezweiges zeigten sich weiterhin einstellungsfreudig. Für die Papiererzeugung lagen günstige Marktverhältnisse vor. Die für Sägewerke erstatteten Berichte lassen den Schluß zu, daß hier, trotz einer leichten Abschwächung der Marktlage infolge jahreszeitlicher Einflüsse, immer noch ein guter Beschäftigungsstand vorliegt.

## Investitionsgüter-Industrie

Daß Montagefirmen für eine Anzahl Fach- und Hilfsarbeiter aufnahmefähig waren, läßt folgern, daß dieser Sektor trotz ungünstiger Jahreszeit verhältnismäßig gute Marktvoraussetzungen vorfand. Maschinenfabriken blieben bei unterschiedlichem Auftragseingang durchweg gut beschäftigt. Ein Treckerbaubetrieb meldet Aufträge aus dem In- und Ausland. Planungen auf weite Sicht sind damit jedoch nicht ermöglicht. Wegen des vollständigen Ausfalls von Exportmöglichkeiten war eine Dampfwalzenfabrik

(Forts. nächste Seite)

## Luftschutz: vorerst noch geheim

Aber Mitte Februar für die Öffentlichkeit — Verband steht

Noch bis Mitte Februar müssen die Kommunen allen Schriftverkehr und alle Akten über Katastrophenschutz (sprich Luftschutz), geheimhalten. Dann erst können sie auch die Öffentlichkeit mit all den Dingen bekannt machen, die wir schon einmal hatten: Luftschutzgesetz, mit einer Anzahl Ver- und Anordnungen im Gefolge, die sich besonders auf die Neubautätigkeit beziehen. Daneben hat sich auch der frühere „Reichsluftschutzbund“, heute als Bundesluftschutzverband, wieder aufgetan.

Die Vorbereitungen für diese Einrichtung, die offiziell unter der Flagge „Katastrophenschutz“ läuft, sind mittlerweile in vollem Gange. Veröffentlichungsfähig werden sie nach Abschluß des EVG-Vertrages, denn in diesem Rahmen bekommt auch das Luftschutzgesetz seine Rechtswirksamkeit, und in diesem Rahmen sind auch die Aufgaben umrissen.

## 20 neue Fragebogen

Die Städte müssen schon jetzt einer Dienststelle im Innenministerium des Landes etwa 20 Fragebogen ausfüllen, die in erster Linie über den Stand der technischen Einrichtungen für Katastrophenschutz, also Luftschutz, Aufschluß geben. Bis Mitte Februar soll dem Vernehmen nach diese Arbeit abgeschlossen werden.

## Vorschriften für Baugewerbe

Daneben sind auch schon die Gesetze über zu beachtende Vorschriften im Baugewerbe ausgearbeitet worden; sie warten nur noch ihrer Rechtskraft. Sie sehen im großen und ganzen die Verpflichtung zur Einrichtung von Luftschutzräumen bei Neubauten vor. Ob das Gesetz auch Aufschluß über die weitere Verwendung der noch erhaltenen Bunker gibt, steht noch aus. Lehrgänge für die Feuerwehr finden schon seit Monaten statt.

Schließlich interessiert in diesem Zusammenhang noch die Bildung des „Bundesluftschutzverbandes“ als Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er ist praktisch der Nachfolger des Reichsluftschutzbundes.

## Winterfest des Reit- und Fahrvereins Kierspe

## Anserlesenes Programm - Landjugend stellte sich zur Verfügung - Auch Halver war dabei

Kierspe. Zum letzten Wochenende hatte der hiesige Reitverein seine aktiven und passiven Mitglieder zu einem Winterfest in den Hefendehlschen Saal in Wildenkühlen eingeladen. Den Veranstaltungen unserer heimischen Reiter ging schon immer ein guter Ruf voraus. Wer aber das gleiche Fest der Veranstalter im vergangenen Jahre besucht hatte, den hielten selbst die „lieben Pferde“ am Sonntag nicht zu Haus. Der gute Besuch war aber auch der beste Gradmesser für die Bedeutung des Reitvereins im heimischen Vereinsleben und das Interesse, das weite Kreise an seiner aufwärtstrebenden Entwicklung nehmen. Seit nahezu zwei Jahren ist bei dem hiesigen Reit- und Fahrverein eine merkwürdige Belebung und ein Aufstieg festzustellen, ein Zeichen, daß der Vorstand es verstanden hat, dem Verein neue Impulse zu geben.

Robert Böllinghaus hob in seinen Begrü-

Grüße, Bergstraße, 70 Jahre alt. Wir reihen uns in den Kreis der Gratulanten ein.

## Schalksmühle

## BdKk bei Hüsmert

Am kommenden Sonnabendabend treffen sich die Mitglieder des BdKk, Ortsgruppe Schalksmühle-Hülscheid, zu ihrer Jahreshauptversammlung im Lokal Hüsmert, Hälverstraße.

## Paderborner Husaren kommen

Die Paderborner Husaren in traditioneller Uniform werden am 13. Februar im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten der Kriegsgefangenenhilfe und des Hilfsfonds des DRK bei uns zu Gast sein.

## Im Kranz der silbernen Myrte

Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Hugo Werner und Frau Elisabeth geb. Schmitz, Klagebach bei Schalksmühle. Die Heimatzeitung gratuliert!

## Dahlebrück

## Bevölkerung am Runden Tisch

Am kommenden Montag versammelt sich die Dahlebrücker Bevölkerung zu einer allgemeinen Aussprache im Hotel Rafflenbeul. Fragen des täglichen Lebens sollen hier im Interesse des Ortes gestellt und diskutiert werden. Vertreter

der Gemeinden, Ämter und des Kreises wurden dazu eingeladen.

Aus dem Turnverein

Pressewart des TuS Dahlebrück ist G. Othlinghaus, was wir zu unserem gestrigen Bericht nachtragen möchten.

Rönsahl

Ehre dem Alter

Herr Emil Heukelbach sr., Rönsahl, kann morgen seinen 72. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

Brekerfeld

Betreuung der Außenbezirke

In der Jahreshauptversammlung des Ortsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Betreuung der Außenbezirke und der weiten Entfernungen nach Priorei und Zurstraße wurden aus diesen Orten Vertrauensleute in den Vorstand berufen. Für Zurstraße wird Frau Fleßing und für Priorei Frau Ruppel die Betreuung der Beschädigten, Rentner und Hinterbliebenen übernehmen. Die Versammlung erhielt noch ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Kreisgeschäftsführers Grieger, der eingehend und anschaulich über die in Bearbeitung befindliche zweite Novelle zum Bundesversorgungsgesetz sprach.

„Aka“ hatte Dank und Anerkennung nicht erwartet und war sichtlich bewegt, als er diese Auszeichnung entgegennehmen durfte.

Dann nahm das Programm des Abends seinen Anfang. Die Kapelle von Rekowski-Wipperfurth machte ihrem guten Ruf alle Ehre. Eilenbergs „Heinzelmännchens Wachparade“ war wohl ein Höhepunkt.

Die Kiersper Landjugend hatte sich an diesem Abend ebenfalls in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Das dargebotene Wachsfigurenkabinett fand viel Anklang. Es folgte — viel belacht — die Amazonen-Reitstunde, das sogenannte Steckenpferdreiten. Auf Kommando gab es Trab, Galopp oder auch Hindernisreiten. Die Vorführung fand begeisterten Beifall. Der eigens für diese Veranstaltung gebildete Männerchor trug zur Vortragsfolge dieses Abends bei. So gaben ausgelassene Freude, das kameradschaftliche Zusammensein und ein vorzügliches Programm dem Abend seine Note und wir geben hier die Meinung aller Festbesucher wieder, wenn wir von gelungenem Fest der Kiersper Reiter sprechen.

Für die erschienenen Nachbarvereine möchte sich Reiterkameraden Binnenbrück-Lüdenscheid zum Sprecher. Er hob besonders das Aufwärtstreben der Kiersper Reiter hervor, freute sich über den ausgezeichneten Nachwuchs innerhalb des Kreisverbandes. Für das im Laufe des Sommers vorgesehene Turnier auf der Kiersper Höhe sagte Herr Binnenbrück auch die vollste Unterstützung seitens des Lüdenscheider Vereins zu. Namens der Vereinsmitglieder und der Festbesucher sprach August Potthoff dem Vereinsvorsitzenden Robert Böllinghaus den herzlichsten Dank aus. Mit den Worten: „Robert, Du hast ein wahres Reiterherz — bleibe noch lange an unserer Spitze“ hatte der Sprecher allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen. Amtsdirektor Barthold gab ebenfalls seiner Freude über den Stand der heimischen Reiterei Ausdruck. Dabei gedachte er auch des verdienstvollen Wirkens des früheren Vorsitzenden Ernst Schröter, Rönsahl. Für das bevorstehende Turnier darf der Reitverein auch die Unterstützung der Verwaltung sicher sein.

So war diese Veranstaltung, bei der auch die Tanzlustigen ausgiebig zu ihrem Recht kamen, eine wirklich schöne Abwechslung der sonst unermüdlichen Trainingsarbeit. Möge der von allen Seiten so freudig begrüßte Aufschwung des Reitvereins Ansporn für die weitere Arbeit sein.

# Wieder einheitliche Arbeitsrechtsprechung

Eröffnung des Bundesarbeitsgerichts in Kassel beendet weitgehende Verwirrung

pda. Köln, 26. Januar

Im Februar 1954 soll das Bundesarbeitsgericht mit einem feierlichen Festakt in Kassel eröffnet werden. Damit erfolgt endlich auch auf dem Gebiete des Arbeitsrechts die Wiederherstellung einer einheitlichen Rechtsprechung. Da bis zum 1. 10. 1953, dem Tag des Inkrafttretens des Arbeitsgerichtsgesetzes vom 3. 9. 1953, die Landesarbeitsgerichte letztinstanzliche Gerichte waren und deren Urteile somit mit Verkündung Rechtskraft erlangten, war auf dem Gebiete des Arbeitsrechts eine bedenkliche Verwirrung entstanden.

So wurden z. B. von den westdeutschen Landesarbeitsgerichten die aus Anlaß des sogenannten Zeitungsstreiks anhängig gemachten Verfahren dahin entschieden, daß die Gewerkschaften den bestreikten Betrieben zum Schadenersatz verpflichtet waren, während das LAG in Berlin sowohl die Rechtswirksamkeit als auch die Schadenersatzpflicht verneinte.

Auch in der Gewährung des Hausarbeitstages vertraten die Landesarbeitsgerichte entgegen gesetzte Auffassungen. Während das LAG Bremen die Gewährung eines Hausarbeitstages als mit dem Artikel 3 Abs. 2 des Grundgesetzes als vereinbar ansah, sah das LAG Hamburg in der Gewährung eines bezahlten Hausarbeitstages einen Verstoß gegen Artikel 3 Abs. 2 des Grundgesetzes.

Zu der Frage, ob der Gleichberechtigungsgrundsatz des Artikels 3 Abs. 2 des Grundgesetzes auch die Tarifvertragsparteien binde, vertraten die Landesarbeitsgerichte Hamm, Frankfurt/M. und Düsseldorf eine bejahende Ansicht, während die Landesarbeitsgerichte Hannover und Berlin die gegenteilige Auffassung vertraten.

Als letztes Beispiel für die Rechtsverwirrung auf dem Gebiete des Arbeitsrechts möge der Paragraph 66 Abs. 1 des Betriebsverfassungsgesetzes dienen. Danach ist der Betriebsrat vor einer Kündigung zu hören. Die Landesarbeitsgerichte Stuttgart, Hamm, Düsseldorf, Hamburg und Kiel lassen bei Nichtanhörung des Betriebsrats die Rechtswirksamkeit der Kündigung unberührt. Demgegenüber macht die Nichtanhörung des Betriebsrats nach Ansicht des LAG Freiburg die Kündigung rechtsunwirksam.

Diese wenigen Beispiele zeigen, wie dringend notwendig eine einheitliche Rechtsprechung auf dem Gebiete des Arbeitsrechts ist. Dem Ziele dieser Vereinheitlichung dient der Paragraph 72 des Arbeitsgerichtsgesetzes, der eine Revision auch dann zuläßt, wenn die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts von der Entscheidung eines anderen Landesarbeitsgerichts abweicht und auf dieser Abweichung beruht. Damit wird eine Zulassung der Revision auch so lange ermöglicht, als eine Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts in der Rechtsfrage noch nicht ergangen ist. — Das Bundesarbeitsgericht wird zunächst mit einer Besetzung von zwei Senaten die Arbeit aufnehmen.

## Leipzig bleibt doch Kirchentagsort

Noch in diesem Jahr unter gleicher Losung: „Seid fröhlich in Hoffnung“

dmt. Fulda, 26. Januar

Das Präsidium des Deutschen evangelischen Kirchentages beschäftigte sich am Montag und Dienstag mit der neuen Lage, die durch den Schritt des Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Grotewohl entstanden ist, der erklärt hatte, wegen der ungeklärten politischen Gesamtlage und der erheblichen Verkehrsschwierigkeiten zu dem für den Kirchentag in Leipzig vorgesehenen Termin vom 7. bis 11. Juli könne keine Zusage für die Abhaltung des Kirchentages gegeben werden.

Das Präsidium beschloß, an dem Plan, den nächsten Kirchentag noch in diesem Jahr in Leipzig durchzuführen, festzuhalten. Der Präsident des Kirchentages, Dr. v. Thadden-Trieglaff, wurde ermächtigt, alle Möglichkeiten zu überprüfen, wie der Kirchentag seinen Aufgaben in diesem Jahre gerecht werden könne.

Am Montag hatte das Präsidium des Kirchentages die Berichte von Dr. v. Thadden-Trieglaff und von Präses Mager (Dresden) über ihre Verhandlungen mit Grotewohl zur Kenntnis genommen und sein großes Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß die bereits gegebene Zusage der Sowjetzonen-Regierung wieder zurückgezogen worden ist. Man hofft, daß der Kirchentag im August oder sogar noch später unter der vorgesehenen Losung „Seid fröhlich in Hoffnung“ doch noch durchgeführt werden kann, und daß ebensoviel Gäste aus Westdeutschland nach Leipzig fahren können, wie im vorigen August aus der DDR nach Hamburg kamen.

## 280 000 Schwerbeschädigte noch ohne Rente

Verstärkter Arbeitseinsatz bevorstehend

wl. Bonn, 26. Januar

280 000 Schwerkriegsbeschädigte sind nach den neuesten Feststellungen noch ohne Rente, da ihre Anträge noch nicht bearbeitet werden konnten. Nach Ansicht namhafter Vertreter der Kriegsopferverwaltung dürften hiervon nur etwa 90 000 anerkannt werden, während kaum mehr als 35 000 Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden können.

Die Versorgungsverwaltung wird alles daran setzen, um alle noch unerledigten Versorgungsanträge schnellstens zu regeln und für die arbeitssuchenden Schwerbeschädigten Arbeitsplätze frei zu machen.

Nachdem der Bundesrat der zweiten Durchführungsverordnung zum Schwerbeschädigten-gesetz zugestimmt hat, wonach für verschiedene Wirtschaftszweige die Einstellungsquote an Schwerbeschädigten auf unter acht bzw. zehn

## Berliner Notizen

Der österreichische Delegationschef in Berlin, Schöner, wurde am Dienstag von der sowjetischen Delegation zu einem Gespräch empfangen.

Die erste amtliche Moskauer Reaktion zu dem britischen Plan von Sicherheitsgarantien für den Ostblock lautet: Reine Propaganda ohne jeden Nutzen.

Die Molotow-Rede vom Montag wurde von den Zeitungen der Sowjetzone in Extrablättern gemeldet. Die Reden Bidaults und Edens waren darin nicht enthalten.

Vizekanzler Blücher weilte am Dienstag für einen Tag privat in Berlin.

Bisher sind noch keine Vereinbarungen über den Beginn eines Atomgesprächs zwischen Dulles und Molotow getroffen worden.

An der Teepause während der Viererkonferenz am Dienstag beteiligte sich im Gegensatz zum Montag auch ein Teil der sowjetischen Delegation. So sprach ein sowjetischer Vertreter mit Eden über die Qualitäten des russischen Tees.

Ein Wagen der französischen Delegation hatte bei der Anfahrt zur Viererkonferenz einen kleinen Verkehrsunfall mit einem deutschen Wagen. Beide Fahrzeuge wurden nur gering beschädigt.

Vielleicht lag das gute Abschneiden der Konferenz am Dienstag auch daran, daß drei Schornsteinfeger den Ministern Dulles, Eden und Bidault, als sie vom Mittagessen aus dem Hause Dulles in Dahlem zur Konferenz fuhren, die Hände schüttelten und ihnen viel Glück wünschten.

## 140 Millionen Fehlbetrag in Bayern

diff. München, 26. Januar

Der ordentliche Staatshaushalt Bayerns für 1954 schließt in Einnahmen mit 1985 Mill. Mark und in Ausgaben mit 2125 Mill. Mark ab. Es verbleibt demnach ein Fehlbetrag von 140 Mill. Mark.

## Sport

### Oesterreich wird WM-System spielen

Nach einer Mitteilung des Oesterreichischen Altinternationalen Pesser sind die österreichischen Spitzenklubs im Hinblick auf die Schweizer Weltmeisterschafts-Endrunde seit Weihnachten dazu übergegangen, sich auf das WM-System umzustellen. Pesser ist Trainer des Wiener SC, daneben aber auch maßgebender technischer Mann im österreichischen Fußballbund. „Das Experiment“, erklärte Pesser, „wurde in die Meisterschaftspause gelegt. Wenn die Mannschaften von ihren Auslandsreisen zurückkommen, wird man schon klarer sehen.“ In der Meisterschaft sollen in Zukunft nur noch englische Bälle verwendet werden, um die Spieler zeitig an die bei der Endrunde üblichen zu gewöhnen. Die englischen Bälle sind härter als die in Oesterreich gebräuchlichen.

### Die „tapieren Kämpfer“

Als „tapere Kämpfer gegen den EVG-Vertrag“ feierten Sowjetzonen-Sportfunktionäre eine Boxstaffel des französischen Arbeitersportverbandes. Die Franzosen verloren in der Werner-Seelenbinder-Halle (Berliner Sowjetsektor) gegen eine sowjetzonalen Auswahl der Industriegewerkschaft Handel mit einer Ausnahme sämtliche Kämpfe.

### Westfälische Handball-Aufgaben

Der Handball-Verband Westfalen hat für die kommenden Monate mehrere Repräsentativkämpfe abgeschlossen und zwar Westfalen—Niedersachsen im Hallenhandball der Frauen (21. Februar in Münster), Mitteldeutschland—Westfalen für Männer und Frauen (6. Juni in Magdeburg) und Westfalen—Niederrhein für Männer und Junioren (20. Juni in Hattingen). Im Februar werden die beiden noch ausstehenden westfälischen Hallenmeisterschaften ausgetragen; am 14. Februar findet die Jugend-Endrunde in Münster statt, am 21. Februar die Frauen-Endrunde ebenfalls in Münster.

Fußball-Olympiasieger Ungarn bestreitet das erste Spiel seiner Nahost-Reise am 12. Februar in Kairo gegen die ägyptische Nationalmannschaft.

25 000 Dollar (100 000 DM) forderte Ungarns Vizemeister Honvéd Budapest, die Elf des berühmten Halblinks Puskas, für zwei Gastspiele in Israel.

Der Augsburger Manager Ulmrich ist mit den Profi-Boxern Schömlig (Schweinfurt), Bastian (Altena), Pindorf (Köln) und Teucher (Geislingen) nach Argentinien eingeladen worden.

Durch einen 6:5-Erfolg über den punktgleichen SC Altenessen 26 wurde der SSV Rheydt Wasserballmeister der Landesliga. Beide Vereine sind damit neue Mitglieder der Oberliga-West.

Einen italienischen Doppelsieg durch Scheibmeyer/Zambelli (5:47,08 Min.) und Petrelli/Figoli (5:49,04 Min.) brachte die Weltmeisterschaft im Zweierbob in Cortina d'Ampezzo. Die Platzierung der Deutschen: 5. Rösch/Terne 5:52,74 und 7. Kitt/Niebel 5:56,52.

Deutsche Eisschnellläuferinnen wurden die Kölner Theo Meding und Maria Degen. Meding gewann die abschließenden 10 000 m in 19:10,0 Min. vor dem Münchener Rappke (19:26,0 Min.), der auf dem rauhen Eis des Obersees bei Füssen zweimal stürzte.

Bei den Internationalen Tischtennis-Meisterschaften von Holland unterlagen Ilberg/Junker (beide Hagen) im Finale des Herren-Doppels den Holländern Stoop/Onnes mit 19:21, 21:9, 19:21. Ilberg scheiterte in der Vorschlußrunde mit 6:3-Sätzen an Stoop.



### Hartnäckige Verschleimung

Husten, Heiserkeit, Katarrh?

Dann rasch den zuverlässigen

WURZELSEPP Bronchial-Tee

DM 1.25, für veraltete Fälle

besonders verstärkt DM 1.50

aus der autorisierten Niederlage:

Drogerie Menke, Halver



### Bekanntmachungen

Der Entwurf der I. Nachtragshaushaltssatzung des Amtes Halver für das Rechnungsjahr 1953 mit Anlagen liegt gemäß § 86 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 28. 10. 1952 in Verbindung mit § 2 der Amtsordnung vom 10. 3. 1953 (GV. NW. 1953 S. 218) von 1. 2. 1954 ab 1 Woche lang im Amtshaus in Halver, Zimmer 2 b, öffentlich aus.

Ueber Einwendungen, die von Bürgern gegen die Nachtragshaushaltssatzung nebst Anlagen erhoben werden, beschließt die Amtsvertretung in öffentlicher Sitzung.

Halver, den 25. Februar 1954.

Der Amtsdirektor: Lohoff

Gemäß RdErl. d. Justizministers u. d. Ministers für Arbeit, Soziales u. Wiederaufbau vom 10. 12. 1953 — 3221 — V 1—2 — und IV B/2 — (Min. Bl. W. S. 2108) wird die Liste der Personen, die als Jugendbeschäftigten (Haupt- und Hilfsbeschäftigten) vorgeschlagen sind, in der Kreisverwaltung Altena, Kreisjugendamt, Zimmer 34, in der Zeit v. 1—8. 2. 1954 zu jedermanns Einsicht aufgelegt. Einsprüche hiergegen sind in der Zeit vom 9.—15. 2. 1954 beim Kreisjugendamt schriftlich einzulegen.

Der Oberkreisdirektor: Feuring

### Amtsgericht Lüdenscheld

K 14 — 53

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll das im Grundbuch von Halver, Band 41, Blatt 1155 eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am 20. Mai 1954 um 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Philippstr. 29, Zimmer Nr. 15 versteigert werden. Gemarkung Halver, Kartenblatt 29 Parzelle 689/78, Grdst. MR 1956, Gebst. MR. 1463, bebauter Hofraum und Hausgarten, Mühlenberg 10, Größe 10a 05 qm.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. 9. 1953 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals

a) die Ehefrau des Rechtsanwalts Hanns Wauer, Ursula geb. Mendrzyk, verw. gew. vom Brocke in Halver,

b) die Witwe Margarete Helene vom Brocke geb. Baumgart in Düsseldorf,

c) die Angestellte Marianne vom Brocke in Düsseldorf zu a — c in ungeteilter Erbengemeinschaft eingetragen.

Lüdenscheld, den 22. Januar 1954.

Das Amtsgericht

Für den Raum Wipperfürth-Marienhöhe und Umgebung wird von bekannter und renommierter Brauerei

**Bierverleger** gesucht.

Angebote erbeten unter Nr. 234 an Allgemeiner Anzeiger

## Jüngere Büroangestellte

gesucht.

Bewerbungen unter Nr. 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schalksmühle, H. Piepenstock, Bahnhofstraße 9a.

Bei Verstopfung  
**NEDA-Früchtewürfel**  
ab DM-80  
das natürliche Abführmittel  
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

## Es geht jeden an!

Auch Sie werden den Bericht „US-AKTE 250/eE“ in der „abz“-Illustrierten bis zur letzten Zeile lesen und die Fortsetzung mit Spannung erwarten. Und nach Abschluß werden auch Sie bekennen, daß das Leben jedes einzelnen von uns über kurz oder lang unter den Einfluß von Kräften kommen kann, die über Wohl und Wehe, über Leben und Tod entscheiden, Kräften, von denen unsere Vorfahren noch nicht einmal träumten.

Veräumen Sie nicht, „abz“, die beliebte Familien-Illustrierte, bei Ihrem Zeitungsboten zu bestellen. Sie kostet monatlich nur 1,- DM und wird Ihnen allwöchentlich ins Haus gebracht.

### BESTELLSCHHEIN

- Ich bitte um ein Probeexemplar der „abz“-Illustrierten.
- Ich bestelle hiermit die „abz“-Illustrierte zum monatlichen Bezugspreis von 1,- DM einschließlich Trägerlohn.

Name:

Ort:

Straße:

### „Atlantik-Waschmaschinen“

gehören in jedes Haus.

Teilzahlung — Viele Dankschreiben!

Verlangen Sie Gratiskatalog von:

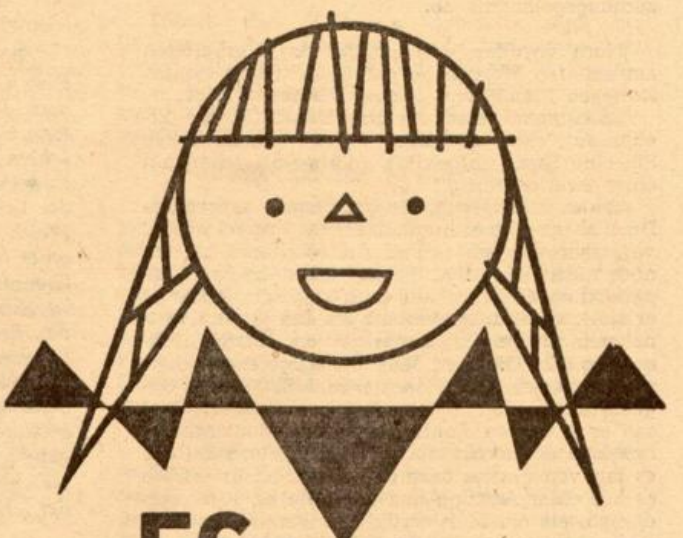
E. GRAU MANN Rummenohl 41. W.

### Gesetzte Kaffee-Preise

20% u. mehr d. Verk.v. Kaffee etc. Aust.

Anl.: Meyer-Hild, Bremen, Postl. 1306

**Warta** veredelte Leife pflegt die Haut



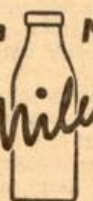
**ES** macht den Eltern

kaum mehr Sorge,

denn alle aufbauenden,

lebenswichtigen Nährstoffe

sind in der *Milch* enthalten.



3jährige, glatte

## Kaltblutstute

zu verkaufen.

Ruf 405 Schalksmühle

nach 20 Uhr

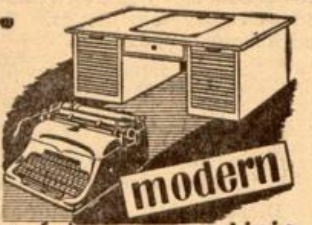
### Klein-Pianos, Liliput-Flügel

sowie geb. Marken-Klaviere

fabrikmäßig überholt. Teilzahlung.

**Roth & Junius, Hagen**

Piano- und Flügel-Fabrik



auf der ganzen Linie

## Quittmann-Hagen

Inhaber:

H. und L. Bange